

Zeitschrift: Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug

Herausgeber: Regierungsrat des Kantons Zug

Band: 5 (1989)

Artikel: Museum in der Burg

Autor: Keller, Rolf E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MUSEUM IN DER BURG

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat hielt zwei Sitzungen ab. Er billigte die Rechnung 1987, den Geschäftsbericht 1987 und das Budget 1989. Er hiess die für 1989 vorgesehene Ausstellung über Hans Waldmann gut. Diese wird gemeinsam mit der Präsidualabteilung der Stadt Zürich und dem Staatsarchiv des Kantons Zürich vorbereitet und zuerst im Wohnmuseum Bärengasse in Zürich und dann in Zug gezeigt. Des weiteren wurde über künftige Ausstellungen diskutiert. Schwerpunkte in den Verhandlungen des Stiftungsrates waren der Entwurf für das kantonale Gesetz über den Schutz der Kulturgüter und die Einführung der EDV im Museum. Der Stiftungsrat ist der Meinung, dass die Stiftung in ihrer Tätigkeit, Katastrophenfall ausgenommen, unabhängig bleiben soll. Der Stiftungsrat begrüsst die Einführung der EDV, mit der vor allem das Inventar des Museumsgutes, aber auch andere Dienstleistungen aufgenommen werden können. Da auf eidgenössischer Ebene über die Erfassung der Museumsinventare durch EDV diskutiert wird, ist möglichst eine Koordination mit diesen Stellen anzustreben.

PERSONELLES

Bruno Grimbühler trat von seiner Stelle als Restaurator aus gesundheitlichen Gründen auf Ende April zurück. Bruno Grimbühler war seit Herbst 1977 für das Museum tätig. Er hatte die Aufgabe, das Museumsgut zu restaurieren und für die permanente Ausstellung vorzubereiten. Er wirkte bei der Projektierung und Einrichtung des Museums mit und half bei zahlreichen Wechselausstellungen. Vor und nach der Eröffnung des Museums überwachte er das Raumklima in der Burg. Weiter beteiligte er sich an der Inventarisierung des Museumsgutes. Bruno Grimbühler war als gewissenhafter und in Restaurierungsfragen kompetenter Mitarbeiter geschätzt.

Als Nachfolger für Herrn Grimbühler wählte der Stiftungsrat Andreas Lohri als Restaurator mit einem Halbtagespensum. Er trat seine Stelle am 1. August an. Das Pensum von Alex Claude, Kunsthistoriker, der mit der Inventarisierung des Museumsgutes betraut ist, wurde ab Mai von 50% auf 70% erhöht.

KONSERVATOR

Einen grossen Teil der Arbeitszeit des Konservators beanspruchten wiederum die Administration des Museums, die Beantwortung zahlreicher Anfragen von privater und öffentlicher Hand und die Ab-

klärung von Ankaufsangeboten. Mit Kantonstierarzt Dr. Othmar Kamer und Vertretern der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte besprach er das Konzept und die Finanzierung der Ausstellung «Der Tierarzt». Mit dem Sammler Dr. Helmut Wentges bereitete er in München die Präsentation seiner Sammlung vor und nahm im Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt an der Eröffnung der Ausstellung «Von Einhörnern, Giftpfeilen und Edelsteinen» teil, die ebenfalls aus Objekten der Sammlung Wentges bestand. Zur Vorbereitung der Ausstellung «Hans Waldmann» nahm er Kontakt mit der Präsidualabteilung der Stadt Zürich und dem Zürcher Staatsarchivar Dr. Otto Sigg auf. Für die Stadtführer veranstaltete er zwei Führungen durch die Burg, bei denen das Museum eingehender besichtigt wurde. In Lindau besuchte er das ICOM (International Council of Museums)-Symposium, das unter dem Thema «Museologie – Neue Wege – Neue Ziele» stand und von den Nationalkomitees der Bundesrepublik Deutschland, Österreichs und der Schweiz organisiert wurde.

RESTAURIERUNGEN

Bruno Grimbühler, der bis Ende April als Restaurator tätig war, wirkte bei der Reinigung der Gegenstände im 2. Untergeschoss nach dem Brand in der Werkstatt mit. Er schloss die Restaurierung der Kopie des Selbstbildnisses von Kaspar Anton Moos, gemalt von Dominik Späni (Arth 1811–1896), 1829 datiert, Öl auf Holz, ab.

Andreas Lohri nahm am 1. August seine Tätigkeit als Restaurator auf. Einige Skulpturen im Untergeschoss, deren Fassung sich lockerte, wurden neu gefestigt. Die Gesamtrestaurierung wurde bei folgenden Werken begonnen: Hl. Erasmus, Gemälde (Öl auf Leinwand), Kaspar Letter d. Ä. (1608–1663) zugeschrieben. Hl. Wolfgang, Skulptur aus Lindenholz, ca. 1680, von Johann Baptist Wickart. Leihgabe der kath. Kirchgemeinde Cham-Hünenberg. Der Restaurator nahm in Montreux am 4. Kunststoffseminar teil, das im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 16 über Methoden zur Erhaltung von Kulturgütern veranstaltet wurde.

AUSSTELLUNGEN

Die Schreibtäfel von Karls des Grossen

In den Jahren 1971–1977 sind im Schweizerischen Landesmuseum die Elfenbein-Einbände der Stiftsbibliothek St. Gallen untersucht worden. Nachdem

die Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Untersuchungen 1984 in Buchform erfolgt ist, galt diese Ausstellung speziell der dort dargelegten Entdeckung, dass es sich bei den Elfenbeintafeln an den Deckeln des Codex 60 und des Codex 53 um zwei Schreibdiptychen handelt, die einst Karl dem Grossen gehörten. Das eine Diptychon ist für den Kaiser selbst geschnitten worden, das zweite besass er unverziert; es erhielt seinen Schmuck erst gegen 900 durch den Künstlermönch Tuotilo im Kloster St. Gallen.

Die Ausstellung zeigte die im Landesmuseum hergestellten Kopien der beiden Schreibdiptychen im Umfeld der Kunst ihrer Zeit, der Kunst um 800 einerseits, der St. Galler Werkstatt Tuotilos andererseits. Ergänzt wurde die Ausstellung durch ein frühmittelalterliches Bursenreliquiar aus dem Muotathal, das erstmals in einer öffentlichen Ausstellung zu sehen war, und durch etwas jüngere Beinarbeiten aus der Innerschweiz.

Im Zugerland sind wenig Spuren aus der karolingischen Zeit gefunden worden. Am bekanntesten ist die erste schriftliche Urkunde von 858, die Cham erwähnt. Anlässlich von archäologischen Untersuchungen ist man bei den Kirchen Baar und Risch sowie bei der St. Andreas-Kapelle von Cham auf karolingische Fundamente gestossen.

Dank dem Einverständnis der Eidgenössischen Kommission für das Schweizerische Landesmuseum und des Direktors Dr. Andres Furger konnte die von Konservator Prof. Dr. Rudolf Schnyder konzipierte Ausstellung auch in Zug gezeigt werden. Sie demonstrierte, wie eine auf einer wissenschaftlichen Untersuchung basierende Studie mittels einer Ausstellung auch einem breiteren Publikum bekannt gemacht werden kann. Die Vorbereitung der Ausstellung erfolgte durch Prof. Dr. Schnyder in Zusammenarbeit mit dem Konservator. Bei der Einrichtung wirkten auch Alex Claude und Jakob Grob mit. An der Eröffnung der Ausstellung am 12. März 1988 sprachen Landammann Dr. Anton Scherer, Prof. Dr. Rudolf Schnyder, der in die uns heute wenig bekannte Kunst der Karolinger einführte, und der Konservator. Die Ausstellung dauerte bis zum 28. August und zählte mehr als 5000 Besucher.

Der Tierarzt.

175 Jahre Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte Ausstellung zur Geschichte der Tiermedizin.

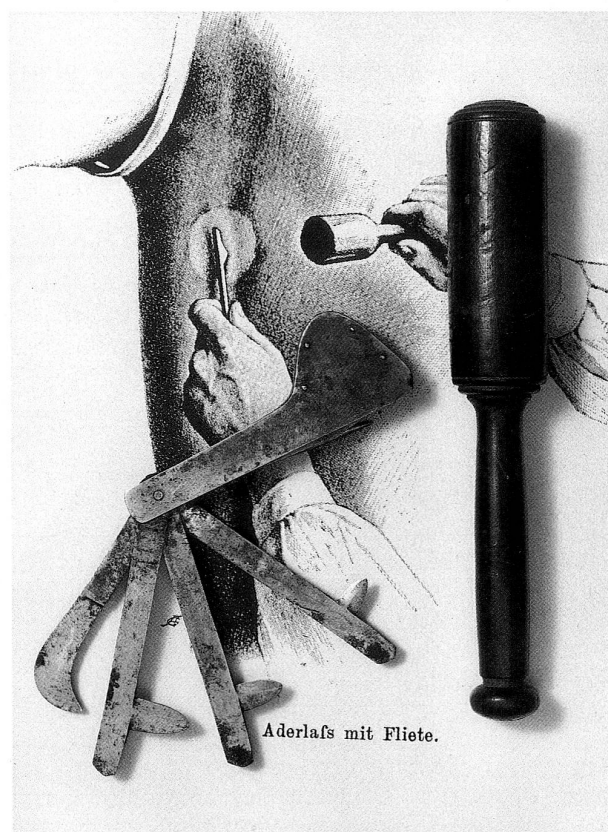
Vor 175 Jahren wurde von Franz Karl Stadlin im Gasthaus Zollhaus bei der Reussbrücke nach Sins (Gemeinde Hünenberg) die Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte gegründet. Aus Anlass zu diesem

Jubiläum und weil die Gesellschaft wieder in ihrem Gründungskanton tagte, wurde eine Ausstellung zur Geschichte der Tiermedizin veranstaltet.

Während fast jede medizinische Fakultät über eine kleinere oder grössere medizingeschichtliche Sammlung verfügt, sind veterinärmedizinische Sammlungen selten. Erst in jüngerer Zeit ist das Interesse an der Geschichte der Tiermedizin vermehrt an den Tag getreten. Es war gelungen, die veterinärgeschichtliche Sammlung Dr. Helmut Wentges ausstellen zu dürfen, die in einem breiten Spektrum das Instrumentarium des Tierarztes (Abb. 1) zeigte und auch interessante Vergleiche zwischen der Tier- und Humanmedizin zuließ. Die Sammlung umfasst Gegenstände von der Antike bis zur Gegenwart. Ihr Schwerpunkt sind Instrumente, die in den letzten zwei Jahrhunderten gebraucht wurden.

Ein weiterer Teil der Ausstellung galt der gesellschaftlichen Stellung des Tierarztes, die eng mit der Geschichte der Gesellschaft verbunden ist. Sie be-

Abb. 1
Ausstellung «Der Tierarzt».



Aderlafs mit Fliete.

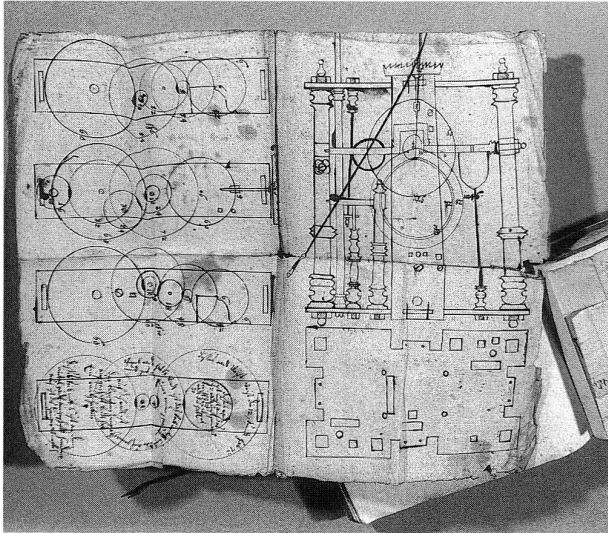


Abb. 2
Kundenbestellbuch des Zuger Uhrmachers Johann Michael Landtwing (1688-1776).

gann mit der Darstellung des Tierarztes vor der Gründung der Gesellschaft. Aufgezeigt wurde, wie aus dem an der Praxis orientierten und handwerklich ausgeführten Beruf eine wissenschaftliche Disziplin wurde. Zu diesem Wandel haben die Schulen der Tiermedizin und späteren veterinärmedizinischen Fakultäten beigetragen.

Es wurde aber auch auf weitere Tätigkeitsbereiche des Tierarztes wie die Viehzucht, die Fleischschau und die Seuchenbekämpfung hingewiesen. Die Bekämpfung von Tierseuchen und das Bemühen um einen besseren Informationsstand hatten bekanntlich zur Gründung der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte geführt. Last but not least wurde die Ausstellung mit einem Blick auf den Militärveterinär abgeschlossen.

Begleitet wurde die Ausstellung von einem Katalog mit Beiträgen zur Geschichte der Veterinärmedizin und Erläuterungen über den Gebrauch der tierärztlichen Instrumente. Die Beiträge im Katalog stammen von Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz, Dr. Bruno Häfliger, Dr. Othmar Kamer, Dr. Jean-Pierre Siegfried, Präsident GST, Dr. Helmut Wentges und dem Konservator, der auch die Redaktion besorgte. An der Vorbereitung und Einrichtung der Ausstellung beteiligten sich neben dem Konservator Alex Claude, Andreas Lohri und Jakob Grob. An der Vernissage am 25. September sprachen Landammann Dr. Anton Scherer, Stadtpräsident und Kantonstierarzt Dr. Othmar Kamer, der Sammler Dr. Helmut

Wentges und der Konservator. Die Ausstellung wurde unter grosser Teilnahme im Hof der Burg eröffnet. Sie dauerte bis zum 19. Februar 1989.

MUSEUM

Am 20. Januar ist in der Werkstatt des Museums ein Brand ausgebrochen. Der Alarm wurde um 6.15 Uhr ausgelöst. Grund für den Brandausbruch war ein defekter Stromverteiler aus Kunststoff, dessen Material sich erhitzt hatte und in Brand geriet. Die Feuerwehr der Stadt Zug konnte den Brand rasch löschen. Sie ging bei ihrem Einsatz sehr schonend vor. Der Ausstellungsraum im Untergeschoss war einer starken Raucheinwirkung ausgesetzt. Die chemischen Analysen haben gezeigt, dass das Ausstellungsgut keinen säurehaltigen Elementen ausgesetzt war. Es wurde an der Oberfläche gereinigt. Die Werkstatt und ihre Einrichtungen kamen jedoch zu Schaden. Dank raschen und speditiven Aufräumungs- und Reinigungsarbeiten konnte der Schaden in kurzer Zeit grösstenteils behoben werden. Er betrug insgesamt etwa Fr. 25 000.-, und im gleichen Mass wurden Investitionen zur Verbesserung der Sicherheit in der Werkstatt (elektr. Wandspeicherheizung, Metall-Schrank usw.) getätigt.

Im 4. Obergeschoss konnte die Legende für die Gegenstände der Urgeschichte angebracht werden, so dass der Besucher mit den schon vorhandenen Einführungstexten zu den verschiedenen Perioden einen prägnanten Überblick über die Urgeschichte im Kanton Zug erhält.

Ausserhalb des Museums wurde am 20. März in St. Oswald die restaurierte Tragorgel, 1755 datiert, von Victor Ferdinand Bossard vorgestellt. Auf der grossen Orgel und auf der Tragorgel spielten Bernhard Edskes und Peter Meier. Ein Teil der Kompositionen wurde gesanglich und instrumental begleitet. Bei diesem Konzert wurden auch zwei Arien von Georg Joseph Stadlin (1717-1757), dem Stifter der Orgel, aufgeführt.

SCHENKUNGEN UND LEIHGABEN

Folgende Gegenstände wurden dem Museum von Privaten geschenkt:

Uniform eines Schweizergardisten. Geschenk von James Delaloye, Steinhausen.

Porträt eines Mannes en face, signiert Stockar. Geschenk aus Privatbesitz Cham.

Getreidemass, vermutlich Immi, mit Zuger Eichzeichen und Datum 1868.

Diverse Lebensmittelkarten. Geschenke von Frau Bleiker-Hettinger, Oberwil.

Zweizeigrige Eisenuhr mit Glocke und Pendel.

Geschenk von Frau Anna Landis-Aregger sel., Zug.

Türsturz Haus Stampfi, ehemals Letzibach, Zug.

Türsturz Haus St. Oswaldsgasse 14, Zug

Grabkreuz in weissem Marmor von Landammann Alois Schwerzmann. Geschenke von Artur Schwerzmann, Zug.

«Austheilung der Land Miliz der Stadt Zug», Druckschrift. Geschenk von Dr. Werner Bossard, Riehen.

Weitere Archivalien von Dr. Bossard (unter anderem Handschriften der Landammänner Carl Caspar Kolin und Conrad Bossard) wurden dem Staatsarchiv des Kantons Zug übergeben.

Aus öffentlichem Besitz wurden dem Museum folgende Gegenstände übergeben:

Vom Museum für Urgeschichte:

Schwert und Dolch, 16. Jahrhundert.

Von der Kant. Denkmalpflege und Archäologie:

Modelle von Andreas Walser sen.

Kopien von Andreas Walser jun.

Wandmalereien aus dem Haus Grabenstr. 12, Zug. 3 Teile (Pilger, hl. Verena, Rankenmotiv), abgelöst und gefestigt 1985/86 von Andreas Walser¹.

Zwei hölzerne Schützentafeln aus dem Haus Ägeri-strasse 9, Zug.

Von der kant. Gebäudeversicherung:

Holzherd, aus Posthof Zug, Hersteller: Carl Hermann, Zug (Neustadt).

Diverse Türschlösser aus der Apotheke Wyss und aus dem Posthof, Zug.

Eiserner Rost aus Posthof, Zug.

Als Dauerleihgabe wurde vom Kanton Zug (Kulturfonds) für das Museum erworben:

Nussbaumersche Sammlung (alt Regierungsrat Silvan C. Nussbaumer sel. und Verwandte), bestehend aus 30 zinnernen und 2 kupfernen Gegenständen sowie 4 Silberlöffeln und 1 vergoldeten Silberlöffel.

Abb. 3
Hl. Lukas



¹ Siehe Tugium 3/1987, S. 31.

ANKÄUFE

Hl. Lukas, Holzskulptur, Johann Baptist Wickart (1635–1705) zugeschrieben (Abb. 3).

Wachsbildnis eines unbekanntenen Mannes, 1860 datiert, von W. Ad. Stadlin.

Zuger Militär. Kolorierte Umrissradierung von Conrad Sulzberger (1771–1822).

40 der von Viktor Luthiger sel. deponierten Gegenstände konnten von den Erben für das Museum erworben werden. Die beiden bedeutendsten Objekte sind das Gemälde «Hl. Erasmus», das Caspar Letter d. Ä. zugeschrieben wird, und das Kundenbestellbuch des Zuger Uhrmachers Johann Michael Landtwing (1688–1776) (Abb. 2). Dieses Buch ist eines der wenigen Bücher von Uhrmachern, in denen in Form von Skizzen die Konstruktion von Uhrwerken dargestellt wird.

INVENTAR

Alex Claude und der Konservator befassten sich mit der Einführung der EDV für das Inventar des Museums. Sie nahmen Kontakt mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, dem Jacobs-Suchard-Museum, beide in Zürich, und dem PTT-Museum in Bern auf. In diesen Institutionen wird das Inventar mittels EDV erfasst. Bewegung in die Diskussion brachte «Der Vorschlag für eine Schweizerische Kunst- und Kulturdatenbank», der von der Schweiz. Akademie der Geisteswissenschaften vorgestellt wurde. Dieses Projekt wurde auch anlässlich einer Tagung in Bern präsentiert, die Alex Claude besuchte. Zur Erarbeitung einer solchen Datenbank sind jedoch Datenbanken der einzelnen Museen notwendig. Mittels Pilotprojekten soll damit begonnen werden. Die Burg hat sich grundsätzlich dafür interessiert, als Pilotmuseum für ein solches Projekt zu dienen.

Stephen Doswald konnte die Inventarisierung der ausländischen Münzen abschliessen und begann mit der Erfassung der Medaillen. Alex Claude und Andreas Lohri ordneten die graphische Sammlung neu. Durch zusätzliche Planschränke ist die Anordnung der graphischen Sammlung nun übersichtlicher geworden.

BESUCHER UND FÜHRUNGEN

Die Besucherzahl ist mit 10 888 Eintritten gegenüber dem Vorjahr mit 16 103 Eintritten erheblich zu-

rückgegangen. Der Besuchererfolg im Vorjahr ist vor allem auf die Ausstellung «Vorstadtkatastrophe» zurückzuführen. Es wurde knapp die Besucherzahl der Jahre 1985 (11 320) und 1986 (11 352) erreicht. 4341 bezahlte Eintritte stehen 6547 freien Eintritten gegenüber.

Insgesamt wurden 59 Führungen veranstaltet. Der Konservator führte 21, Alex Claude 15, Stadtarchivar Dr. Christian Raschle 7 und diverse Führer 8 Gruppen durch das Museum. Dr. Othmar Kamer zeigte an 7 Veranstaltungen die Ausstellung «Der Tierarzt». Prof. Dr. Schnyder führte zweimal durch die Ausstellung «Die Schreibtäfelns Karls des Grossen».

Als besondere Gäste durften in der Burg Juan Antonio Samaranch, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, und der Schwedische Botschafter begrüsst werden. Bei ihrem Sommerausflug statteten die Professoren der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Zürich der Burg einen Besuch ab. In der Burg wurde Korpskommandant Moccetti verabschiedet. Anlässlich der internationalen Orgeltage von Muri wurde die Tragorgel von Victor Ferdinand Bossard im Museum vorgeführt.

TUGIUM

In der Burg wurde das Tugium 4/1988 vorgestellt. Aus dem Museum wurde über die von Victor Ferdinand Bossard geschaffene Tragorgel und deren Restaurierung in einem Aufsatz von Bernhardt H. Edskes berichtet. Ergänzt wurde dieser Bericht mit einem Beitrag des Konservators über die Restaurierung des Orgelgehäuses.

Rolf E. Keller